Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrisstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403)

Die hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 2.40, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 3.—. — Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.50, Familienanzeigen Mk. 1.—, Schluß-, Heilmittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2.—, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1383

Nummer 52 — Halle, Dienstag den 2. März 1920 — 32. Jahrgang

Der Prozeß gegen Caillaux.

Von einem Sonderberichterstatter.

Paris, Ende Februar 1920.

Je länger der Caillaux-Prozeß dauert — und er wird noch Monate dauern —, um so klarer wird es selbst dem überzeugtesten Spionenriecher und Chauvinisten, daß der Angeklagte nicht nur nicht zum berüchtigten „Pfahl von Vincennes" geführt werden, sondern daß er schlimmsten Falles das Schicksal eines Malvy erleiden wird, der im schönen Spanien ruhige und sonnige Tage der zeitlich beschränkten Verbannung verbringt. Und wer das Glück hat, in unabhöchtlicher Enge den Verhandlungen selbst beizuwohnen, wer sieht und hört, wie dieser Caillaux nichts von seiner Spannkraft eingebüßt hat, sondern von einem scharfen, hastigen und zielsicheren Angriff zum anderen übergeht, der ist davon überzeugt, daß er hier alles eher als einen Schuldigen vor sich hat. Und doch ist Caillaux schuldig, besser: er ist während des Krieges schuldig geworden — wenn diese Schuld auch nur darin besteht, an dem Sieg seines Volkes, an seinem Volke selbst gezweifelt zu haben.

Und dessenwegen wurde er verhaftet, von anders niemandem verhaftet als von „père la victoire", von Clémenceau, dessen ganzes, mit ungeheurer Energie versochtenes Programm darin bestand: à faire la guerre, encore une fois la guerre, toujours la guerre jusqu'au bout — Krieg zu führen bis zum siegreichen Ende. Zu diesem Programm paßte aber ein Mann, dessen Ziel eine deutsch-französische Verständigung gewesen war und der England immer mißtrauit hatte, wahrhaftig nicht. Schutzhaft? Schutzhaft ist eine halbe Maßnahme, ein Vorgehen, das Märtyrer und Proselyten schafft, niemanden überzeugt und noch viel weniger jemanden abschreckt. Nein, hier hieß es mit aller Schärfe vorgehen, und so tat dies Clémenceau, aber besser: er ließ es tun.

Hatte er damit so unrecht? Man muß sich, um diese Frage richtig zu beantworten, die damalige Lage und die Stellung Caillaux' vorstellen. Caillaux war seit Kriegsbeginn der Mittelpunkt, ja der Führer (wenn auch der unbewußte) all jener Kreise, Strömungen und Elemente, die zu Kompromissen geneigt waren oder die direkt gegen die französische Kriegspolitik arbeiteten. Ob Caillaux an einen vollkommenen Endsieg seines Volkes oder der Entente überhaupt glaubte oder nicht, das ist schwer zu sagen. Sicher dagegen ist es, daß er vieles tat und sagte, das darauf schließen läßt, daß er sich dazu berufen glaubte, der Mann des Friedens zu werden, der Mann, der bei dem es weder Sieger noch Besiegte hätte geben dürfen. Und um zu einem solchen Frieden zu gelangen, hatte Caillaux schon einen eingehenden, alle Kriegshetzer und Kriegsverlängerer verjagenden Plan ausgearbeitet, eine Art von Staatsstreich, und sein Pech wollte es, daß man diesen Plan fand.

In Deutschland ist man sich der Tatsache immer noch nicht genügend bewußt, daß Frankreich mehr als einmal nahe daran war, abzuspringen, einen Sonderfrieden zu schließen, die Waffen niederzulegen. So zum Beispiel Anfang 1918, als die gesamte englisch-französische Front durchbrochen worden war, als Paris bombardiert wurde, als Hindenburg einen furchtbaren Keil vortrieb, dessen Spitze gegen den fürstlichen Punkt selbst gerichtet war. Damals schien wochenlang ein Widerstand mit den Waffen kaum möglich, es gab damals in Frankreich die einzige Frage: Halten wir mit unserer moralischen Energie noch aus, ja oder nein? In diesem kritischen Augenblick — und es war nicht der einzige — wäre ein Caillaux in Freiheit dem Siegeswillen Clémenceaus der schlimmste Feind gewesen, schlimmer als Hindenburg und Ludendorff. Aber Caillaux war eben nicht frei, und auch nicht in Schutzhaft, sondern er war der schlimmsten Verbrechen angeklagt, und mit und in ihm alle jene Kreise, die man „Défaitistes" (Miesmacher) nannte.

Man hat in Deutschland oft aus der Tatsache, daß Clémenceau den Prozeß Caillaux immer wieder hinausschieben ließ, auf das schlechte Gewissen des „père la victoire" geschlossen und zugleich damit auf die Unschuld Caillaux'. Letzteres dürfte stimmen, aber ganz gewiß nicht das erstere. Denn ganz abgesehen davon, daß Clémenceau ein Staatsmann der alten Schule ist, war er von jeher der letzte Mann, irgendein Mittel nicht anzuwenden, das rasch zum Ziele führt. Clémenceau hatte in allen Fällen, bei denen es sich wirklich handelte, niemals ein Gewissen, weder ein gutes noch ein schlechtes, sondern er hatte nur ein Ziel. Die Wahrheit ist vielleicht ganz anders: Clémenceau hat Caillaux geradezu das Leben gerettet, als er den Prozeß hinausschob, denn wenn dieser bei der damaligen überhitzten Atmosphäre zur Verhandlung gekommen wäre, so würde Caillaux vor das Gericht Kriegsgerichtes gestellt worden sein, und es hätte kein Mensch mehr einen einzigen Sous für sein Leben gegeben, und dies wohl mit Recht.

Ueber Caillaux sitzen heute Männer zu Gericht, die seinesgleichen waren und eigentlich noch sind, erfahrene und der Leidenschaft wenig zugängliche Männer. Und mancher von ihnen wird sich heute vielleicht fragen, wenn auch nur im stillen, ob diesem Angeklagten eigentlich nicht die Rolle des Ahgers zufalle. Außerdem stehen Caillaux, der sich selbst bestens zu verteidigen versteht, Anwälte zur Seite, die, wie man jetzt schon sieht, ihr Metier nicht nur mit Verstandnis, sondern auch mit einem warmen Herzen ausüben. Kurz und gut, trügt nicht alles, stellen sich nicht unvorhergesehende Zwischenfälle ein, so wird für den Angeklagten, rein juristisch genommen, diese ganze „Affäre" ausgehen wie das Hornberger Schießen. Und das wäre wohl auch das richtige. Denn über Caillaux wird ebenso wie über Poincaré oder Clémenceau nicht die Gegenwart, sondern die Zukunft das letzte Urteil fällen, und selbst dieses Urteil wird, wie ja alle, nur ein bedingtes sein. Bedingt deshalb, weil es darauf ankommt, wie sich Frankreich erholen und weiter entwickeln wird. Ist die Zukunft des größer gewordenen Frankreichs eine politisch und wirtschaftlich glückliche, so ist der Mann, der im kritischen Augenblick an seinem Volke zweifelte, ein gerichteter Mann. Vermag Frankreich es aber nicht, sich wieder aufzurappeln, sinkt es wieder in die Rolle einer zweiten oder dritten Großmacht zurück, so war Caillaux' Politik die richtige, denn Caillaux wollte den Frieden, und dann werden die Ankläger von heute die Angeklagten von morgen sein.

Ende der französischen Streikbewegung.

Paris, 1. März. Der Nationalverband teilt mit, daß infolge der Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten eine Einigung zwischen den Vertretern des Verbandes und der Eisenbahnverwaltung erzielt wurde. Daher wird der Befehl, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, vom Verband gegeben werden.

Paris, 1. März. Der Eisenbahnerstreik ist beendet.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Von unserer Berliner Redaktion.

Wie wenig die Sozialdemokraten in das parlamentarische System, zu dem sie inbrünstig sich bekennen, in Wahrheit hineingewachsen sind, wie sehr sie nach wie vor von der Straße und jeder Agitationsbedürfnis abhängig bleiben, zeigt sich grell sichtbar und reichlich unschöne Weise bei dem plötzlich entfachten Streit über die Abfindung der Hohenzollern. Der Vertrag zwischen der Königsfamilie und der Regierung ist — das muß man vorausschicken, um den Fall ganz würdigen zu können — der Regierung nicht etwa von gerissenen Anwälten abgetrotzt worden, vielmehr hat die Regierung den Vertrag genau in der Form wie er jetzt der Landesversammlung vorliegt, den Rechtsvertretern des Königs vorgelegt und diese haben ihn angenommen. Herr Sidekum aber hat noch in einem späteren Stadium erklärt, daß dieser Vertrag, an dessen Stilisierung er ja nicht ganz unbeteiligt war, für den Staat Preußen nicht ganz günstig sei. Inzwischen haben die Unabhängigen doch zu lärmen begonnen und vor diesem Lärm sind die Mehrheitssozialisten wie immer, wenn das Konkurrenzbedürfnis in Frage kommt, zurückgewichen. Gestern abend hielten die sozialdemokratischen Fraktionen der Nationalversammlung und der preußischen Landesversammlung eine gemeinsame Sitzung ab. Hier war man, was nach dem Verlauf der großen Berliner sozialdemokratischen Tagung vom Sonntag kaum anders mehr erwartet werden konnte, schnell einig, daß das Vermögen der früheren Königsfamilie „als Eigentum der Allgemeinheit anzusehen sei und daß die Allgemeinheit den Hohenzollern dafür gar keine Entschädigung schuldig sei". Mit anderen Worten: Eigentum ist Diebstahl und es wird ohne Entschädigung konfisziert. Man war sich freilich klar, daß weder in der Nationalversammlung noch in der preußischen Landesversammlung für diese eigenartige Auffassung der Sozialdemokratie sich ohne weiteres eine Mehrheit finden würde. Dennoch scheint man entschossen zu sein, unter allen Umständen es verhindern zu wollen, daß der Bergleich Gesetz wird, weil damit doch ungeheure Vermögenswerte der Hohenzollernfamilie übereignet würden. Die Herren, gewöhnt, die Dinge nur unter der Handarbeiter-Perspektive zu betrachten, vergessen offenbar, welche Lasten auf der Königsfamilie noch ruhen und wie sehr die Werte bei dem jetzigen Valutastand für die im Auslande Lebenden zusammenschrumpfen. Um den Vertrag hinzutrotzen, will man also den Rechtszustand ändern. Die Handhabe dazu soll der Paragraph 153 der Reichsverfassung bieten. Die Enteignungsklausel soll so auch auf den Besitz des ehemaligen Königshauses angewendet werden. Die Sozialdemokraten werden insolgedessen in der Preußischen Landesversammlung folgenden Antrag einbringen:

> Die Preußische Landesversammlung wolle beschließen, bei der Reichsregierung zu beantragen, unverzüglich ein Reichsgesetz herbeizuführen, welches die Bestimmung des Artikels 153 zur Geltung bringen soll, wonach die angemessene Entschädigung und die Zulässigkeit des Rechtsbegehrens für die Enteignung des vormaligen Königshauses zum Wohle der Allgemeinheit bestimmt werden kann.

Diesen Antrag wollen — mit diesem erhebenden Beschluß ging man gestern auseinander — die Sozialdemokraten unter allen Umständen durchdrücken, und sie drohen bereits heute, genau wie sie das bei dem Betriebsrätegesetz getan haben, mit dem Bruch der Koalition, wenn die bürgerlichen Parteien oder wenigstens die eine oder andere von ihnen sich nicht willfährig zeigt. Insofern haben diese Dinge auch Bedeutung über den preußischen Bereich hinaus.

Ein Friedensvorschlag der Räteregierung.

ep. London, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Redakteur der Arbeiterzeitung „Daily Herald", Lansbury, der nach Moskau gereist war, hat die Auswechslung der Kriegs- und Zivilgefangenen vorgeschlagen und teilt mit einem Friedensvorschlag der Sowjetregierung nach Helsingfors zurück.

Der Nachfolger Erzbergers.

B. Berlin, 2. März. Unter den Persönlichkeiten, die als Nachfolger Erzbergers in Betracht kommen, soll mit an erster Stelle der badische Finanzminister Wirth stehen. Herr Wirth gehört den Kreisen der süddeutschen Industrie an. — Reichsminister Dr. Geßler sagte zu einem Mitarbeiter der „München-Augsburger Abendzeitung" über die Erzberger-Krise: Das Reichskabinett wird den Ausgang des Prozesses abwarten. Entscheidet das Gericht zu Ungunsten Erzbergers, dann wird es wahrscheinlich große Verschiebungen im Reichskabinett geben, weil dann ein neuer Ausgleich unter den Koalitionsparteien geschaffen werden muß.

Erzberger-Helfferich-Prozeß.

Schluß der Beweisaufnahme.

Berlin, 1. März.

Nach Geh. Rat Rießer wird Reichsminister Giesberts vernommen, und zwar über die Zuliefersolution und das Vorgehen Erzbergers gegen Bethmann Hollweg. Giesberts sagt aus: „Meines Wissens hat Erzberger uns informiert, denn ich erinnere mich sogar noch genau, daß ich gegen seine Absicht zunächst Stellung genommen habe. Ich war anfangs nicht mit ihm einverstanden. Er erklärte uns, daß die Sozialdemokratie, wenn nichts unternommen wird, die Kriegskredite nicht mehr bewilligen würde. Ich antwortete, wenn etwas unternommen wird, kann es nur vom Parlament aus unternommen werden." Der Zeuge erklärt dann im Gegensatz gegen den Fraktionsführer Spahn, ihm sei niemals der Gedanke gekommen, daß sich der damalige Vorstoß gegen den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg richtete. Helfferich: Ist Ihnen bekannt, daß später in Frankfurt a. M. auf der Parteitag des Zentrums der Vorstoß Erzbergers zur Sprache kam und innerhalb der Partei selbst darüber die größten Meinungsverschiedenheiten zutage kamen? Giesberts (in großer Aufregung): Ueber diese Angelegenheit wurde auf jenem Parteitag mit strengster Vertraulichkeit gesprochen. Jeder Anwesende mußte sein Ehrenwort geben, nichts darüber zu sagen. Wie diese Angelegenheit dann später in die Oeffentlichkeit kam, ist mir völlig unverständlich. Ich sehe es für die größte Gemeinheit an, daß das geschehen konnte und daß diese Dinge hier zur Sprache gebracht werden. Ich verwahre mich entschieden dagegen, daß ich gegen mein damals gegebenes Ehrenwort etwas aussagen soll.

Minister David, der als erster der Zeugen den Eid nicht in der religiösen Form leistet, soll eine Darstellung über die Vorgeschichte der Zuliefersolution geben, soweit sie mit seiner Partei zusammenhängt. Er führt aus: Wir baten Herrn v. Bethmann Hollweg am 26. Juni den ganzen Ernst der Situation dargelegt. Wir bekamen damals aus allen Teilen des Reiches gemeldet, daß die Kriegsmüdigkeit der Stimmung im Volke. Der Parteiausschuß war übereingekommen, von der Regierung eine Erklärung zu verlangen, bevor die weiteren Kriegskredite bewilligt werden sollten. Wir trugen das dem Reichskanzler vor. Er bat uns, ihm eine Denkschrift in das Hauptquartier mitzugeben. Das geschah. Am 30. Juni hatte ich eine Besprechung im Reichsamt des Innern. Auch dort habe ich den ganzen Ernst der Lage dargelegt. Wir erklärten, es müsse etwas geschehen, denn die Sache sei sehr kritisch, die Stimmung der Massen sei äußerst gereizt und es ständen sehr ernste Dinge bevor. Deshalb müsse der Beweis erbracht werden, daß der Krieg nicht um Eroberungen geführt werde. Dem Reichskanzler gegenüber wurde in der Denkschrift das Verlangen ausgesprochen, daß die Regierung eine klare Erklärung hinsichtlich ihrer Kriegsziele gebe, die jede annexionistische Absicht verneine, und daß die Zusage eines demokratischen Wahlrechts für Preußen erfolge. Nach Rückkehr des Kanzlers wurde uns in keiner Weise ein Entgegenkommen zuteil. Die Auffassung der Regierung ging dahin, daß zur Zeit eine offizielle Erklärung nicht ratsam sei. Die Lage sei militärisch gut und auch der U-Bootkrieg verheiße Erfolg. Ebert erklärte, das Volk habe jedes Vertrauen zur Regierung verloren und es müsse reiner Tisch gemacht werden. Am zweiten Tage sprach Noske in demselben Sinne. Für uns war deshalb das Auftreten des Ministers Erzberger kein Anlaß zu einer neuen Krise. Doch hatte es für uns eine außerordentliche Bedeutung, weil uns damit plötzlich die Aussicht eröffnet wurde, eine Mehrheit des Reichstages in unserem Sinne bilden zu können. — Auf Zwischenbemerkungen Dr. Helfferichs erklärt Minister David: Die Friedensresolution war keine Resolution Erzbergers, sondern sie wurde in einer Besprechung der vier maßgebenden Parteien, des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Nationalliberalen, festgelegt. Herr v. Bethmann Hollweg mußte wissen, daß die größte Gefahr vorhanden war. — Nach diesen Darlegungen wird auf die Vernehmung des Herrn v. Payer von beiden Seiten verzichtet.

In der Nachmittagssitzung gelangte das Lebensmittelgeschäft der württembergischen Regierung mit der Schweiz abermals zur Erörterung. Es handelt sich um den Vertrag der württembergischen Regierung mit einem Schweizer Konsortium zur Beschaffung von Lebensmitteln, durch den angeblich die Firma Ziegler und Dr. Denk saniert werden sollte. Als erster Zeuge wird dazu der württembergische Minister Hammann vernommen. Er bekundet, daß durch den Vertrag die Firma Ziegler und Denk saniert werden sollte, ist durchaus unrichtig. Es war nur maßgebend, daß die württembergische Regierung einem gewissen Kredit bekam, um Lebensmittel zu erhalten. Bei dem Abkommen hat Erzberger nicht mitgewirkt. Dasselbe bekundet der württembergische Gesandte Hildebrandt, der hinzufügt, der von dem Angeklagten gegen die württembergische Regierung erhobene Vorwurf sei ebenso leichtfertig, wie seine ganze Kriegspolitik.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Beginn der Plädoyers.

B. Berlin, 2. März. Der frühere Minister Dr. Spahn, der vom Reichspostminister Giesberts als Zeuge über die Vorgänge bei der Zuliefersolution in unsichtbarer Form als senil und gedächtnisschwach dingestellt worden war, hat den Vorsitzenden gebeten, ihn als Zeuge nochmals zu hören, um eine Aeußerungen von Giesberts entgegentreten zu können. Rechtsanwalt Alsberg beantragte im Anschluß daran auch den früheren Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Geh. Rat Wahnschaffe und Dr. Stresemann zu laden. Oberstaatsanwalt Krause schlägt vor, die von beiden Seiten genannten Zeugen zu laden, gibt aber der Hoffnung Ausdruck, daß schließlich beide Parteien auf die Zeugen verzichten werden.

Es beginnen nun die Plädoyers. Oberstaatsanwalt Krause: Den Gerichtsbehörden muß es als höchstes Gesetz gelten, der Politik bei den Urteilsfällungen nicht den geringsten Einfluß einzuräumen. Wir haben nur festzustellen, ob das Strafgesetz verletzt ist. Ich muß hier einflechten, daß von vorgesetzten Behörden, insbesondere von den Ministerien, auch nicht die geringste Beeinflussung der Staatsanwaltschaft vorgenommen worden ist. Im Verlauf des Prozesses hat sich ergeben, daß, wenn man so sagen darf, die Rollen zeitweilig verlauscht wurden und der Angeklagte als Ankläger fungierte. Das liegt in der Eigenart des Beleidigungsprozesses. Wenn ich zu der Sache selbst übergehe, so muß ich betonen, daß eine einheitliche fortgesetzte Handlung Dr. Helfferichs vorliegt, begangen zu dem Zwecke, Erzberger zu beseitigen. Die Beleidigungen richten sich gegen Erzberger als Politiker wie als Mensch, weiter führte der Oberstaatsanwalt aus: Im Falle Thyssen sei der Nachweis erbracht, daß Erzberger seine parlamentarische Tätigkeit im geschäftlichen Interesse verwendet habe.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 1. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kündigt Abg. Cohn (U. Soz.) einen Antrag an, wonach die Verordnung des Reichspräsidenten über den Ausnahmezustand für den Regierungsbezirk Düsseldorf aufgehoben werden soll.

Das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen wird ohne weiteres dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Die Reichseinkommensteuer.

Die zweite Beratung des Reichseinkommensteuergesetzes wird fortgesetzt.

Die Paragraphen 2 bis 11 werden unverändert angenommen.

Zu § 12 erklärt Abg. Weblich (Dn.): Der Grundstückswechsel wird durch das Gesetz außerordentlich erschwert. Die Hausbesitzer können bei der jetzigen verworrenen Wohnungspolitik nicht bestehen. Wir beantragen deshalb Herabsetzung der Frist für die steuerliche Belastung des Grundbesitzwechsels von zehn auf fünf Jahre.

Unterstaatssekretär Moesle bittet, den Antrag abzulehnen.

Bei der Abstimmung ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf eine ¼ Stunde später an.

In der neuen Sitzung wird die Beratung fortgesetzt.

Präsident Jehrenbach: Die Abstimmung über den Antrag werden wir natürlich jetzt nicht vornehmen. Vielleicht gelingt es den Fraktionsführern, das Pflichtgefühl ihrer Fraktionsgenossen soweit zu stärken, daß wir im Laufe dieser Woche noch einmal zu einem beschlußfähigen Hause kommen. (Allseitige Zustimmung.)

§ 12 wird im übrigen angenommen.

Zu § 13 beantragt Abg. Weblich (Dn.) erweiterte Abzugsfähigkeit des Abnutzungswertes der Gebäude mit Inventarien.

Abg. Gothein (Dem.): Eine Erweiterung der Abzugsfähigkeit ist notwendig. Bei verständiger Auslegung des Gesetzes würde gar keine besondere Bestimmung darüber erforderlich sein. Wir beantragen, für die kleineren Einkommen die Beiträge zu politischen oder kulturfördernden Vereinigungen steuerfrei zu lassen. Die Wohlfahrtseinrichtungen werden in Zukunft nicht allein übernehmen können. Es wäre jammervoll, wenn wir nicht mehr in der Lage wären, diese Unternehmungen zu fördern.

Unterstaatssekretär Moesle: Die Schaffung steuerfreier Rücklagen ist zweifellos richtig, aber man darf nicht zu weit gehen. Der Antrag Gothein müßte zunächst neu gefaßt werden.

Abg. Gothein stellt seinen Antrag zur dritten Lesung zurück.

Abg. Becker-Hessen (D. V. P.) beantragt die Abzugsfähigkeit der Beiträge zu den öffentlich rechtlichen Berufsvertretungen, desgleichen der Beiträge zu Berufsverbänden ohne öffentlich rechtlichen Charakter mit keinem geschäftlichen Zweck.

Abg. Dr. Blunck (Dem.): Vernünftige, kaufmännisch berechtigte Abschreibungen sollen natürlich berücksichtigt werden. Die Abzugsfähigkeit der Beiträge zu den öffentlich rechtlichen Körperschaften hat der Ausschuß entgegen der Regierungsvorlage abgelehnt mit Rücksicht auf große technische Schwierigkeiten für die Steuerbehörde.

Abg. Keil (Soz.) beantragt Abzugsfähigkeit für Mehraufwendungen für den Haushalt, die durch die Erwerbstätigkeit der Ehefrau notwendig werden. Auf die Abzugsfähigkeit der Beiträge für die gesetzlichen Berufsvertretungen verzichten wir zwecks Entlastung der Steuerbehörde.

Der Antrag auf erweiterte Abzugsfähigkeit für Erneuerungen und Rücklegungen wird gegen die Stimmen der Rechten und des Abg. Gothein abgelehnt, der Antrag Keil wird angenommen, desgleichen der Antrag Becker. Im übrigen wird § 13 in der Ausschußfassung angenommen.

§ 15 bestimmt Zusammenrechnung des Einkommens der Ehegatten bei der Veranlagung.

Abg. Dittrich (U. Soz.) beantragt getrennte Veranlagung.

Die Abstimmung über den Antrag wird zurückgestellt.

§§ 19 und 20 enthalten die Strafsätze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200302016/fragment/page=0001

Abg. Seeger (U. Soz.) beantragt, das steuerfreie Einkommen auf 3000 M. festzusetzen.

Abg. Düwell (U. Soz.) fordert bei einem Einkommen von einer halben Million eine Einkommensteuer von 85 Prozent.

Abg. Reil (Soz.): Auf Agitationsanträge, die dann doch abgelehnt werden, legen wir hier weniger Wert, als auf praktische Erleichterungen für die Arbeiterschaft. Eine Umgestaltung des Tarifs halten auch wir für erforderlich.

Unterstaatssekretär Moeslé: Den Antrag, die steuerfreie Einkommensgrenze auf 3000 M. festzusetzen, bitte ich abzulehnen. Vom Standpunkt der Reichsfinanzen waren schon die Ausschußbeschlüsse äußerst schwerwiegend.

§ 19 wird mit geringen Aenderungen angenommen, es bleibt also bei dem steuerfreien „Existenzminimum" von 1500 M. Der § 20, der den Steuertarif enthält, wird in der Fassung des Entwurfs angenommen.

Weiterberatungen Dienstag.

B. Berlin, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Nationalversammlung ging folgende Anfrage des Abg. Kunert zu: „Ist es der Reichsregierung bekannt, daß in dem Mansfelder Kupferschieferbau mit seiner Produktion von Kupfer und Silber ein günstiges Objekt für sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung vorhanden ist?" Derselbe Abgeordnete brachte ferner die Anfragen, aus welchen Gründen der über Halle und den Saalkreis verhängte verschärfte Belagerungszustand noch immer aufrecht erhalten werde; warum ferner die Freigabe der im Regierungsbezirk Merseburg seit längerer Zeit verbotenen oder verstümmelten Presse der unabhängigen sozialdemokratischen Partei nicht erfolgt sei.

Preußische Landesversammlung.

Nachdem gestern ein Antrag Adolf Hoffmann, der sich gegen die Beschränkung der Redefreiheit unter dem Ausnahmezustand wendete, abgelehnt war, folgt die Beratung der Mitteilungen des Ministerpräsidenten über parteipolitische Werbearbeit auf Staats- und Reichskosten. In diesen Mitteilungen heißt es, daß nach den Bekundungen aller preußischen Ministerien und des Staatskommissars für Volksernährung seit dem Ausbruch der Revolution für Herstellung und Verbreitung von parteipolitischen Flugblättern und Schriften Staatsgelder nicht verwendet worden seien.

Abg. Mypel (Dn.): Die Zentrale für Heimatdienst verbreitet tatsächlich parteipolitische Broschüren. In ungenierter Weise wird auch unter den heimkehrenden Kriegsgefangenen parteipolitische Propaganda auf Staatskosten getrieben. Auch die Ausgaben für die Zentralstelle für Arbeiterbildung dienen in Wahrheit sozialdemokratischen Parteiinteressen. Ich frage die Regierung, ob sie diesem Mißbrauch von Staatsmitteln steuern will.

Ministerpräsident Hirsch: Die Regierung muß sich selbstverständlich gegen jede Propaganda wenden, die sich gegen ihr Programm, insbesondere gegen ihren Charakter als Koalitionsregierung richtet. Sie stimmt darin mit der Reichsregierung überein. Die Zentrale für Heimatdienst unterscheidet sich vom Reiche. Die Regierung hat keine Staatsmittel für Parteipropaganda ausgegeben. Für die Zentralstelle für Arbeiterbildung würden wir gern Geld ausgeben. Leider erlauben es unsere Finanzen nicht. Keinen Pfennig hat diese Zentralstelle von uns erhalten.

Abg. Dr. Mosenfeld (U. S.): Auch wir werden jede Verwendung von Staatsmitteln zu parteipolitischen Sonderzwecken in schärfster Weise bekämpfen.

Abg. Gerisch (D. Vp.): Trotz aller Ableugnungen der Regierung behalten die auf Staatskosten hergestellten Flugblätter der Zentrale für Heimatdienst den parteipolitischen Charakter. Auch durch Wanderredner sucht sie parteipolitisch zu wirken. Wie kann die Regierung verlangen, daß wir als Steuerzahler dafür auch noch unser Geld hergeben.

Nach weiteren Bemerkungen wird die Erörterung geschlossen. Der Gegenstand ist damit erledigt.

Nach Annahme von Anträgen Gräf (Soz.), den Krankenkassen für die Ausstellung der Invalidenkarten eine Entschädigung zu gewähren und die Grundlöhne, nach denen sich die baren Leistungen der Krankenkassen richten, angemessen zu erhöhen (beides ist Reichssache), vertagte sich das Haus.

Dienstag: Hohenzollern-Abfindung.

Zu Schiedsspruch im Versicherungsgewerbe.

Ueber das Werk des Schlichtungsausschusses, der vom 23. bis 27. Februar im Reichsarbeitsministerium unter der Leitung von drei Unparteiischen gearbeitet hat, wird folgendes mitgeteilt:

Die neuen Gehälter der Lehrlinge und Jugendlichen bis zum 17. Lebensjahre schließen sich den jetzt in anderen ähnlich gelagerten Gewerbezweigen gezahlten Löhnen an. Die Gehälter der Jugendlichen von 18 bis 20 Jahren wurden zum 300 Mark, zum 400 Mark, die der Angestellten vom 21. bis zum 23. Lebensjahre zum 500 Mark, bis zum 32. Lebensjahre um 600 Mark und darüber hinaus, bis zum 45. Lebensjahre um 700 Mark jährlich erhöht. Die Arbeitszeit ist werktäglich auch Stunden, des Sonnabends fünf Stunden zu betragen.

Der Mindesturlaub wurde auf zehn Tage festgesetzt, dabei hat der Schlichtungsausschuß aus volksgesundheitlichen Gründen eine vorzugsweise Berücksichtigung der Jugendlichen empfohlen, indem er den Parteien nahelegte, bis zum fünfzehnten Lebensjahre zweimal zwölf und im 16. Lebensjahre zweimal zehn Arbeitstage Urlaub zu gewähren. Später steigt der Urlaub bis zu vier Wochen.

Für die örtliche Bemessung der Bezüge sind fünf Ortsklassen gebildet, die sich der Reichsbesoldungsordnung anschließen.

Das neue Familienprivileg in der Reichseinkommensteuer.

Ueber die steuerliche Berücksichtigung des Familienstandes, die der Entwurf der Reichseinkommensteuer vorsah — steuerfrei sollten sein für den Haushaltungsvorstand 1000 M., für die Ehefrau 500 M., für jedes Kind 300 M. — ist der Steuerausschuß der Nationalversammlung hinausgegangen. Es ist nunmehr, nach den Ausführungen des Berichterstatters im Steuerausschuß, folgende Regelung getroffen: Bei Familien sind von dem Einkommen in Abzug zu bringen: für den Haushaltungsvorstand 1500 M., für die bei ihm lebende Ehefrau 500 M., für jedes zu seiner Haushaltung gehörige Kind je 500 M., wenn das Kind überhaupt kein Einkommen hat oder sein Einkommen lediglich herrührt aus Grundbesitz, aus Gewerbebetrieb, aus Kapitalvermögen, aus unvererblichen Renten, aus freiwilligen oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht erfolgten Zuwendungen, aus Entschädigungen für entgangene Einnahmen, aus Lotteriegewinnen und ähnlichen außerordentlichen Einnahmen. Es ist dabei ohne Belang, ob das betreffende Kind minderjährig ist oder nicht.

Anders ist zu verfahren, wenn ein Kind Arbeitseinkommen hat (z. B. Lohn eines Lehrlings, Bezüge für Dienstleistungen usw.). Während in der Regel bei der Veranlagung zur Einkommensteuer das Einkommen des Haushaltungsvorstandes und seiner zu seiner Haushaltung zählenden Kinder zusammengerechnet wird, ist dies nicht der Fall, wenn ein Kind Arbeitseinkommen besitzt. Der Haushaltungsvorstand darf für ein solches Kind nur insoweit die 500 M. von seinem steuerbaren Einkommen abziehen, als das Arbeitseinkommen des Kindes hinter dem Betrag von 500 M. zurückbleibt. Hat also das Kind 500 M. Einkommen oder mehr aus Arbeit, und zwar gleichviel, ob daneben auch Kapitaleinkommen und dergleichen vorliegt, oder nicht, so ist der Haushaltungsvorstand zu seinem Abzug von seinem steuerbaren Einkommen berechtigt. Der Abzug der 500 M. findet dann vielmehr bei dem Kinde statt, das auf Grund seines Arbeitseinkommens, selbständig zu veranlagen ist. Hat das Kind weniger als 500 M. Einkommen aus Arbeit, so darf der Vater den an 500 M. fehlenden Betrag bei der Veranlagung seines eigenen Einkommens für das Kind in Abzug bringen.

Demnach wird jede der Haushaltung angehörende Person — abgesehen vom Haushaltungsvorstand, von dessen Einkommen 1500 M. steuerfrei sind — mit dem Betrag von 500 M. steuerfrei gelassen, und zwar werden die 500 M. von dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes in Abzug gebracht, wenn sein Einkommen und das der Kinder zusammengerechnet wird; andererseits wird das Einkommen des steuerpflichtigen Kindes um 500 M. gekürzt. Die Steuermäßigung auf Grund des Familienprivilegs ist eine recht beträchtliche. In einer vierköpfigen Familie sind, wenn das Einkommen der Eltern und der Kinder zusammengerechnet wird, insgesamt 3000 M. in Abzug zu bringen. Beträgt das zusammengerechnete Einkommen 12 000 M., so hat die Familie nur ein Einkommen von 9000 M. zu versteuern. Die Steuer beträgt danach 1080 M. gegenüber 1650 M., die ein unverheirateter Steuerpflichtiger mit dem gleichen Einkommen zu zahlen haben wird.

Kleine Chronik.

Raubmord bei Leipzig.

Zwischen Paunsdorf und Sommerfeld wurde Sonnabend mittag auf einem Acker die Leiche einer jungen Frau gefunden, die wahrscheinlich das Opfer eines Lustmörders geworden ist. Es handelt sich um die Händlersehefrau Helene Martha Scheibe, geborene Müller aus Leipzig, die zuletzt am 26. Februar nachts mit einem unbekannten Mann auf dem Bruhl Arm in Arm auf- und abgegangen und dann die Richtung nach dem Hauptbahnhof einschlagend, gesehen worden ist. Da die Ermordete schlecht auf den Beinen war, wird vermutet, daß der Unbekannte mit ihr entweder mit Kraftwagen oder mit einem Zug nach Paunsdorf gefahren und dort zu Fuß in ihr querfeldein bis zum Tatorte gegangen ist. Die Ermordete ist beraubt worden. Unter anderem fehlt ihre schwarze Samtmütze mit etwa 10 Zentimeter breitem, schwarzem Velbelsatz, ein hellkarauer, fast neuer Kreuzfuchs, sternlich breit, mit angenaschenen Mute und Kopf, im Werte von 1000 Mark sowie eine lederne Handtasche mit Ledergriff, der mehrmals genäht war.

Eine Zeitung mit fünf Millionen Auflage.

Der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer" macht über das Geschäftsergebnis der während des vorjährigen fehlgeschlagenen Pariser Druckerstreiks von den vereinigten Zeitungsverlegern herausgegebenen sogen. Normalzeitung „Presse de Paris", die sofort nach Streikausbruch erschien und für 10 Cent verkauft wurde, nähere Angaben. Danach betrug die Auflage am ersten Tage 1 705 110 Exemplare; nach fünf Tagen stieg sie auf 3 523 880 und am Schlußtage des Streiks, dem 21. des Erscheinens der Einheitszeitung, betrug die Auflage annähernd fünf Millionen. Der Anzeigenteil war naturgemäß äußerst beschränkt. Der Zeilenpreis betrug anfangs 35 Franken, stieg aber jede Zeile auf 60 Franken, und wurde zwei Tage vor der Beendigung des Streiks, am 20. November, auf 100 Franken erhöht. Der Anzeigenteil der 21 Nummern hat einen Gewinn von rund 1½ Millionen Franken abgeworfen. Dieser wurde von dem Office National de la Presse, das die Papierzuteilung an die Presse vornimmt und daher die Auflagenziffern der einzelnen Zeitungen genau kennt, nach der Höhe der Auflage verteilt.

Aus der Umgebung.

* Diesdau, 1. März. (Die ersten jungen Hasen) wurden Ende vergangener Woche in dem landwirtschaftlichen Arbeitern an der Grenze der Feldmarken Diesdau, Bennewitz, Lochau aufgefunden. Die drei Junghasen befanden sich munter und dürften bei den milden Witterungsverhältnissen nicht die einzigen ihrer Art sein. Gerade von diesem ersten Satze hängt das Resultat der Hasenjagd ab; denn kommt dieser gut durch, ist auf ein günstiges Resultat der Hasenjagd zu rechnen.

* Müllersdorf, 1. März. (Zu dem Familiendrama), von dem wir berichteten, bittet der Bergmann Karl Koch (Müllersdorf) mitzuteilen, daß er mit dem Mörder Koch nicht identisch ist.

* Schkeuditz, 1. März. (Die Stadtverordneten) beschlossen die Erbauung von drei Gruppenhäusern mit 18 Wohnungen, die ursprünglich auf 240 000 M. veranschlagt waren, deren Baukosten sich aber voraussichtlich auf 800 000 bis 900 000 M. stellen werden, so daß jede dieser einfachen Wohnungen außer dem behördlich normierten Mietzins einen jährlichen Zuschuß der Stadt von 250 M. erfordert. Dieser Zuschuß wird voraussichtlich durch Einführung einer Mietssteuer auf die größeren Wohnungen aufgebracht werden.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdir. Geh. Justizrat Reybandt begann gestern die erste Schwurgerichtsperiode dieses Jahres, die nur eine Woche umfassen wird. Als Geschworene werden folgende Herren tätig sein: 1. Diplomingenieur Rudolf Buschmann-Halle, 2. Walter Gustav Traugott Müller, 3. Installateur Paul Weidner-Halle, 4. Malermeister Kurt Bergholz-Halle, 5. Schuhmachermeister Karl Sennewald-Halle, 6. Maurermeister Richard Richter-Halle, 7. Baumeister Paul Schade-Halle, 8. Geschäftsführer Paul Bansc-Halle, 9. Fortbildungsschullehrer Fritz Oertel-Halle, 10. Bauobeamter Wilhelm Brub-Halle, 11. Privatmann Karl Grunebergs-Halle, 12. Schuhmachermeister Karl Groß-Halle, 13. Handlungsgehilfe Emil Grimm-Halle, 14. Oberpostschaffner Franz Kabisch-Halle, 15. Fabrikbesitzer Paul Böhme-Halle, 16. Diplomingenieur Paul Offig-Halle, 17. Kaufmann Hermann Meyer-Halle, 18. Kaufmann Georg Wege-Halle, 19. Prokurist Karl Sohle-Niemberg, 20. Zuckerfabrikdirektor Kurt Köhler-Langenbogen, 21. Landwirt Heinrich Schneider-Kritschena, 22. Kunstmaler Karl Grunert-Spören, 23. Bankier Paul Heilbrunn-Gisleben, 24. Gaswirt Otto Hildebrand-Heitstedt, 25. Direktor Gustav Rothkamm-Gröbers, 26. Gärtnereibesitzer Paul Jungmann-Landsberg, 27. Gutsbesitzer Kurt Bolze-Fienstedt, 28. Dreher Otto Baumgarten-Friedeburg und 29. Rentner Herm. Schwandt-Niemegk.

Angeklagt war Westen des Reiches stammende 28jährige Kaufmann Joseph Boßlet, der sich des Betruges und Betrugsversuchs schuldig gemacht hat. Abgesehen von mehreren früheren Vortrafen wegen Diebstahls hat er im Sommer v. J. in Hof eine viermonatliche Strafe verbüßt, weil er, obwohl er es als Soldat nicht über den Gemeinen hinaus gebracht hat, als Offizierstellvertreter aufgetreten und als solcher mehrere Schwindeleien verübt hat. Er reiste dann nach Coswig, um aus dem Militärdienst entlassen zu werden. Auf dieser Reise erkrankte er und suchte ein Lazarett in Magdeburg auf, wo er sich wieder als Offizierstellvertreter ausgab und dementsprechend auch höheres Verpflegungsgeld (pro Tag 1,50 M. mehr) erhielt. Als er acht Tage dort war, aber die Zahlung nur für 14 Tage erhalten hatte, rückte er heimlich aus dem Lazarett aus und kam dann nach Halle. Auf dem Bezirkskommando verlangte er einen Zivilanzug und einen Mantel, da er letzteren bei seiner Entlassung nicht bekommen haben wollte. Hier wurde er dann festgenommen, da er in Gutung kam. Wenn nicht alle Zeugen trügen, reift in Hochn ein bedeutender Bethovenspieler heran. An starkem Beifall ließ es der vollbesetzte Saal nicht fehlen. Paul Klanert.

* Stadttheater. Infolge andauernder Erkrankung von Marula von Falken muß die für Mittwoch angesetzte Vorstellung „Iffeslit" nochmals verlegt werden dafür wird „Carmen" gegeben.

* Die deutschen Kolonien in Ostseuropa behandelte der Vortrag, den am 1. März Professor Lezius in der Universität hielt, als letzten der Vorträge, die der Kunde Rußlands gewidmet waren. Die meisten deutschen Kolonien in Ostseuropa entstanden auf Anregung der russischen Regierung. An der unteren Wolga wurden 1763 auf Veranlassung Katharinas II. 25 000 Deutsche angesiedelt, die sich seitdem auf 600 000 Seelen vermehrt haben und einen an ihrem Volkstum festhaltenden Bauernstand südendischen Gepräges bilden. Auch die deutschen Ansiedler am Nordufer des Schwarzen Meeres wurden von Rußland gerufen. Es sind Großbauern auf statlichen unversumpfenden Höfen. Der Versuch der Regierung, die blühenden deutschen Siedlungen nach Kriegsausbruch durch die geplante „Liquidierung" zu vernichten, wurde durch die Revolution vereitelt. Während die Wolga- und Schwarzmeerdeutschen von der russischen Regierung ins Land gerufen sind, ebenso die Deutschen in Südkaukasien — religiöse Schwärmer aus Württemberg, die das tausendjährige Reich im Osten erwarten wollten —, sind die deutschen Ansiedlungen in Kongreßpolen und Wolhynien auf rein privatem Wege entstanden. Nachdem die preußische Regierung nach der dritten Teilung Polens Anschluß an ihrem Anteil des Weichselgebietes angesetzt hatte, haben sich diese, durch fortlaufenden stillen Zustrom aus den preußischen Ostprovinzen verstärkt, immer weiter ausgebreitet und sind von Polen nach Wolhynien und bis in die Gegend von Kiew vorgedrungen. Die russische Regierung hat ihnen, da sie zum Teil noch deutsche Reichsangehörige waren und Wolhynien als Grenzprovinz galt, besonders übel mitgespielt. Sie wurden alle „liquidiert" nach Osten ins Elend gejagt, zusammen wohl eine halbe Million Menschen. — Die Entwicklung der deutschen Kolonien in Rußland zeigt, daß der Trieb, nach Osten zu wandern und neues Siedelungsland zu gewinnen, beim deutschen Volke noch nicht erloschen ist. Kolonisator ist freilich immer nur der Bauer, er allein kann sein Volkstum bewahren, da er sich leichter geschlossen ansiedelt und den Boden als den heimischen und mit seinem Volkstum verwachsenen ansieht. Dieser Trieb kann, wenn er in der richtigen Weise gefördert wird, noch zu weittragenden Folgen zum Heile des deutschen Volkes führen.

* Professor Wilhelm Waetzold, der Kunsthistoriker der Universität Halle, scheidet mit Ablauf des Wintersemesters aus dem Lehrkörper der Universität aus, um das Referat für Kunstangelegenheiten im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, das er schon seit Oktober v. J. kommissarisch verwaltet, als vortragender Rat endgültig zu übernehmen. Prof. Waetzold wirkt seit 1912 als Nachfolger Ad. Goldschmidts in Halle.

richt ein offenes Gesamtdrama ab, die Gesamvorteneu verlachten deshalb die Schuldfrage. Das Urteil fo[illegible] auf ein Jahr fünf Monate Gefängnis.

Letzte Telegramme.

Die Not der deutschen Presse.

B. Berlin, 2. März. Die demokratischen Abgeordneten Hermann (Posen), Ruschke und Steinsdorf haben in der Nationalversammlung folgende Anfrage eingebracht: Die am 23. Februar in Weimar tagende Versammlung Deutscher Zeitungsverleger hat sich an die Oeffentlichkeit mit einer Auslassung über die Lage des deutschen Zeitungsgewerbes gewendet, deren sachliche Berechtigung rückhaltlos anerkannt werden muß. Die Löhne, Papier- und Materialpreise sind in einer Weise gestiegen, daß eine Abwälzung auf das Publikum in vollem Umfange nicht mehr möglich ist und daß damit die Gefahr besteht, daß kleinere Zeitungen in größerer Zahl ihr Erscheinen einstellen müssen. Welche politischen und ethischen Folgen das haben müsse, braucht kaum betont zu werden. Ein schon vielfach erörtertes Mittel, diese Gefahr zu beschwören, ist die Ueberlassung von billigem Holzschliff an die in Frage kommenden Papierfabriken, damit diese zu einem billigeren Preise das Papier an die Presse überlassen könnten, wobei auch zu erwägen ist, ob das entsprechend der Leistungsfähigkeit gestaffelt zu geschehen hat. Weitere Möglichkeiten, der Not der Presse zu steuern, lägen in einem Abbau der Anzeigensteuer und der Post- und Telegraphengebühren. Die Reichsregierung hat Milliarden zur Verfügung gestellt, um die leibliche Nahrung des deutschen Volkes einigermaßen zu verbilligen. Die vergleichsweise geringe Anzahl von Millionen darf nicht gespart werden, die ihm auch die geistige Kost seiner Presse sicher stellt. Auf die den gleichen Gegenstand behandelnde Anfrage des Abgeordneten Waldstein ist ein endgültiger Bescheid der Regierung noch nicht erfolgt. Wir fragen neu an: Ist die Regierung bereit, und zwar mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel, mit Beschleunigung die Maßregeln zu treffen, die zur Erhaltung der deutschen Presse erforderlich sind?

Hindenburgs Erinnerungen.

Berlin, 2. März. Hindenburgs Lebenserinnerungen werden, wie die „Tägliche Rundschau" hört, am 9. April gleichzeitig im Ja- und Ausland erscheinen. Der erste Teil behandelt die Jahre bis 1914, der zweite die Kriegsführung im Osten bis zum 28. Januar 1916, dem Tag der Ernennung zum Generalstabschef, der dritte die Zeit bis Ende 1917, der vierte den Entscheidungskampf im Osten, der fünfte den Zusammenbruch nach dem 8. August 1918 und Hindenburgs Abschied.

Vermehrte Leistung im sächsischen Bergbau.

st. Leipzig, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem gestrigen Holländer Mehabend in der Loge Apollo betonte der sächsische Arbeitsminister Heldt, die wirtschaftliche Kraft sei zwar schwer erschüttert, aber nicht gebrochen. Dafür sprächen günstige Zeichen. Am heutigen Montag hätten die sächsischen Bergarbeiter wieder die 8-Stundenschicht angenommen. Diese eine Ueberstunde bedeute eine Mehrleistung von 50 000 Tonnen Kohle im Monat allein für Sachsen.

Schwedische Kartoffeln für Deutschland.

op. Malmö, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die schwedische Regierung hat die Ausfuhrerlaubnis für 10 000 Tonnen Kartoffeln für Oesterreich, die mit schwedischem Geld bezahlt werden sollen, sowie die Erlaubnis zur Ausfuhr von 20 000 Tonnen Kartoffeln für Deutschland erteilt. Die Kartoffeln sollen Mitte März geliefert werden.

Die Königsfrage in Ungarn.

k. Budapest, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nikolaus von Horthy, der heute von der Nationalversammlung gewählte Verweser Ungarns, ist immer erklärter Legitimist, d. h. für die Einsetzung Karls von Habsburg auf den Thron von Ungarn gewesen. Mit seiner Wahl zum Reichsverweser hinder nach zusammen, daß Erzherzog Josef und Kriegsminister Friedrich für Kaiser Karl eintreten. Die Entente hat sich bekanntlich gegen die Rückkehr der Habsburger ausgesprochen. Die ungarischen Sozialisten haben darauf geantwortet, daß sie aufhören, von der Personenfrage zu sprechen. Das ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß die Habsburgische Königsfrage jede Zeit wieder aktuell werden wird.

Verlorenes Land.

Von Dr. Rudolf Friedmann (Itzehoe).

Der Masse des deutschen Volkes ist Schleswig-Holstein eine weitentlegene, selten oder nie gekannte Provinz gewesen. Nur auf Kiel hat der Glanz kaiserlicher Gunst Licht und Ruhm geworfen. Das Land aber, die weite schwere Erde dieser zwischen zwei Meere gebetteten Halbinsel ist eine terra incognita geblieben. Nun, da sich das ganze Volk und das Reich bewußt wird, daß fort oben im Norden etwas verloren geht und vielleicht nie wieder zurückkehrt, sind Interesse und Schmerz erwacht.

Es ist kein wüstes Gefilde, kein verräucherstes Industriegebiet, was der Gemeinschaft des deutschen Volkes verloren geht. Es ist ein Land voll Schönheit und herber Poesie, voll unvergleichlicher Eigenart, wie sie die Menge nicht ahnt. Es hat dem Volke Dichter geschenkt, die in ihrer hehren Einsamkeit, Melancholie und Sprödigkeit einen Hauch dieser Erde an die Allgemeinheit vermittelten. Hebbel, Storm, Klaus Groth, Liliencron und Frenssen sind keine alltäglichen Namen in der deutschen Literatur, und der Maler Emil Nolde, dessen Kunst sich heute als eine allgemein gefeierte durchgesetzt hat, ist gleichfalls ein Sohn dieser Erde.

Wer in jener

Handel und Verkehr.

Berliner Börse.

*Berlin, 1. März.

Die Börse ließ eine Abnahme des Kaufbegehrens erkennen. Die Haltung war im allgemeinen sehr abwartend wegen weiterer Kurssteigerungen. Namentlich einzelne Kolonialwerte, wie Neuguinea, Otavi, Südseephosphat, Deutsche Kolonialanteile wurden zum Teil mit mehr als hundertprozentiger Steigerung bei lebhaften Umsätzen aus dem Markte genommen. Ferner waren Petroleum- und Kalianien stark begehrt und 20—30 Prozent höher. Größeres Interesse trat für Schantungbahn und Deutsch-Ueberseeische Werte hervor bei Gewinnen von 30 bzw. 40 Proz. Am Schiffahrtsaktienmarkt war Argo wiederum 30 Prozent höher. Sonst war die Kursbewegung ungleichmäßig bei verhältnismäßig nicht bedeutenden Aenderungen. Phönix setzte ein mit 25 Prozent Verlust, holte jedoch später den größten Teil davon ein. Am Anlagemarkt waren ausländische Valutawerte ungleichmäßig. Deutsche Anleihen gut behauptet, preußische abgeschwächt, österreichische und ungarische fest.

* Devisen-Notierungen vom 1. März. Amsterdam-Rotterdam 3673,50 G., 3681,50 B.; Brüssel-Antwerpen 729,25 G., 730,75 B.; Christiania 1690,75 G., 1694,25 B.; Kopenhagen 1586 G., 1589 B.; Stockholm 1898 G., 1902 B.; Helsingfors 429,60 G., 430,40 B.; Italien 542 G., 543 B.; London 339,15 G., 339,85 B.; Newyork 99,90 G., 100,10 B.; Paris 700,80 G., 702,20 B.; Schweiz 1630,25 G., 1630,75 B.; Spanien 1723,25 G., 1726,75 B.; Wien (altes) 4121 G., 4129 B.; Wien (Deutsch-Oesterr. abgest.) 3946 G., 3954 B.; Prag 100,40 G., 100,60 B.; Budapest 3571 G., 3579 B.; Bulgarien —; Konstantinopel —.

Berliner Produktenbericht.

* Berlin, 1. März.

Der Hafermarkt war ruhig. In Schlesien und Mitteldeutschland sind höhere Preise als hier zu erzielen. Von Erbsen, Peluschken und Ackerbohnen wird gute trockene Ware zu unverändert hohen Preisen gefucht, geringwertige Ware zu Futterzwecken schlank gekauft. Lebhaft blieb auch die Nachfrage in Hülsefutterstoffen. Die Haltung für Heu war wiederum fest. Stroh war begehrt, hauptsächlich für Süddeutschland.

* Terminhandel in Kolonialprodukten. Die Arbeiten zur Wiederaufnahme des Kaufschuhandels sind im Gange, und da auch die Bewilligung des Termingeschäfts von der Regierung eingetroffen ist, wird, wie die Waren-Liquidations-Kasse in Hamburg in ihrem Geschäftsbericht für 1919 ausführt, das Institut diesen Geschäftszweig bald wieder aufnehmen. Das Termingeschäft in Kaffee wird infolge der angeschädigten Lage der schlechten Valuta eingeschränkten Einfuhr noch für längere Zeit nicht wieder aufgenommen werden können. Im Zuckerhandel werde erst wieder der hauptsächlich durch die Regierungsmaßnahmen während des Krieges eingeschränkte Rübenanbau und damit die Zuckererzeugung wieder ganz bedeutend gehoben werden müssen, damit an Stelle der jetzt notwendigen Einfuhr wieder eine Ausfuhr in diesem Artikel tritt. Dann wird sich eine Wiederaufnahme des Terminhandels notwendig machen.

* Der Stahlwerksverband wurde durch ministerielle Verfügung abermals um zwei Monate, bis 1. Juli, verlängert, so daß die Werke vom 1. Mai ab freihändig verkaufen dürfen.

* Vom sächsischen Kohlenbergbau. Während im Jahre 1913 in Sachsen 4 474 125 Tonnen zum Versand gebracht wurden, waren es im Jahre 1919 nur 2 954 859 Tonnen. Das ergibt einen Ausfall von 1 519 264 Tonnen. Wenn selbst zugegeben werden soll, daß die technischen Einrichtungen sehr verbraucht und abgenützt wurden usw., so muß auf der anderen Seite betont werden, daß diese Mängel durch die bedeutend vermehrte Arbeiterleistung mehr als wettgemacht wurden. Auch die schlechten Eisenbahnverhältnisse können nicht als Entschuldigung angeführt werden, da an den sächsischen Gruben kaum Haldenbestände vorhanden sind. Wesentlich günstiger liegen die Ziffern im Braunkohlenbergbau. Im Jahre 1919 betrug der Braunkohlenversand in Sachsen 1 974 324 Tonnen, im Jahre 1913 dagegen 1 834 799 Tonnen, so daß sich für 1919 ein Mehr von 139 574 Tonnen ergibt.

* Die chemische Industrie, die vor mehreren Monaten wegen Kohlenmangels den Betrieb fast ganz einstellen, hat ihn gehoben, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, im alten Umfange wieder aufgenommen, nachdem genug Rohkohlen eingetroffen sind. Die bestellten amerikanischen Kohlen sind noch nicht eingetroffen.

* Die Luftfahrzeugbau-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, die Luftschiffe nach dem Parseval-System baute, löst ihre Fabrik sowie Ballonhalle bei Bitterfeld auf und errichtet eine neue Luftfahrzeugfabrik bei Seddin in der Nähe von Stolp i. P. Das Bitterfelder Besitztum soll verkauft werden. Das Gerücht, daß die Bitterfelder Anlagen von einer ausländischen Gesellschaft erworben seien ist unzutreffend.

* Wierschen-Weißenfelser Braunkohlenwerke, Akt.-Ges. In dem Prozeß mit der Kurfächsischen Braunkohlen- und Brikett-G. m. b. H. wurde eine Einigung erzielt, wonach die zu liefernde Kohlenmenge höchstens 800 000 Tonnen beträgt, der Vertrag längstens zehn Jahre läuft und der Preis der jeweils für den Großhandel geltende ist.

* Maschinenfabrik Wetzlar, Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beschloß, eine außerordentliche Generalversammlung zum 25. März einzuberufen, in der das Aktienkapital um 700 000 Mark auf 1 Million Mark erhöht werden soll. Die Gesellschaft hat die Fabrikation aufgenommen; die ersten landwirtschaftlichen Maschinen sollen Ende Juni zur Lieferung gelangen.

* Bitterfelder Luftsprünke. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 50 Prozent sowie die Ausschüttung der Sonderrücklage auf 54 Prozent fest.

* Gewerkschaft Glückauf. Der Grubenvorstand beschloß die Wiederaufnahme der Ausbeutezahlungen. Die erstmalige Ausbeute von 900 Mark je Kux soll an alle am 15. März im Gewerkenbuche eingetragenen Gewerken gezahlt werden. In der Gewerkenversammlung wurde der mit den Kaliwerken Großherzog von Sachsen abgeschlossene Betriebsvertrag sowie die Erhöhung der Kuxzahl von 500 Stück einstimmig genehmigt.

* Berg-Brauerei, Akt.-Ges., Stendal. Eine außerordentliche Generalversammlung beschloß die Uebernahme der Aktien-Bierbrauerei Bürgerliches Brauhaus in Stendal mit Aktiven und Passiven. Die Bierbrauerei erhöht ihr Aktienkapital um 500 000 auf 800 000 Mark. Die Firma lautet fortan Hansa-Brauerei, Akt.-Ges.

* Zeiß Schutz jun., Akt.-Ges. in Leipzig, bestätigt eine Erhöhung des Aktienkapitals um 5 775 000 Mark auf 11 Millionen Mark.

* Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha. Der Gesamtgewinn beläuft sich auf 17,59 (16,70) Millionen Mark. Aus dem Reingewinn von 2,14 (2,29) Millionen Mark soll eine Dividende von wieder 9 Prozent verteilt werden bei einem Reservefond von 377 684 (374 691) Mark.

Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten."

Berichtsmitteilungen.

Favorit: Heute, 5½ Uhr, Jugendversammlung, 7 Uhr Spielausschuß- und Vorstandssitzung.

Sportfreunde: Dienstag abend 8 Uhr Versammlung der Damenabteilung im „Marktgreifen".

Nachklänge zur Tagung des V. d. B. in Halle.

Zur Einigungsfrage zwischen Turnern und Sport gibt die Deutsche Sportbehörde für Athletik folgendes bekannt: „Die Wahlversammlung in Halle war einmütig von dem Willen beseelt, mit der Deutschen Turnerschaft zu einem Abkommen zu gelangen, hinderte aber einen vorgelegten Entwurf. Die neuen Vorschläge werden der Deutschen Turnerschaft unterbreitet. Die Verbände haben im Interesse der Sache die Pflicht, die D. S. B. f. A. von allen Verhandlungen mit der D. T. betreffend Vereinigungsaussichten auf dem laufenden zu halten." — Nachdem bereits kürzlich Braunschweiger Turner und Sportleute in eine Arbeitsgemeinschaft eingetreten sind, folgt jetzt auch Königsberg. Vorläufige Ausschüsse sollen eingesetzt werden, die alle Veranstaltungen regeln und beaufsichtigen sollen.

Fußball im Saalegau.

Im Fußballsport war der letzte Sonntag ein Tag der Ueberraschungen nicht nur in der Bizo., sondern auch in der Ersten Klasse, und in der Ligareserve gab es solche mehr als erwartet.

Zunächst konnte Minerva nur ein Unentschieden (0:0) gegen Viktoria herausholen. Hierdurch muß sich nun die Elf mit Eintracht in die Führung teilen. Eintracht siegte recht knapp mit 1:0 über Ammendorf, dessen hervorragender Torhüter ein höheres Resultat nicht zuließ. Sportfreunde durften sich überraschend Germania-Merseburg mit 1:0 beugen, und so zwei wertvolle Punkte schwinden sehen.

In der Abteilung B überraschte das 3:3-Resultat von Preußen-Halle gegen Fortuna-Dölau, da man allgemein mit einem Siege der Preußen gerechnet hatte. Das Spiel wurde teilweise recht scharf durchgeführt. Auch das Spiel der beiden Merseburger Mitglieder Preußen und Hohenzollern endete unentschieden, und zwar mit 1:1. Askania-Rietleben fertigte die recht unglücklich kämpfende Sportlust mit 2:1 ab. B. f. B. Lettin legte 1910 mit dessen Mannschaft nicht weniger als 11:3 Hmelin und gelangt dadurch auf den 4. Platz.

Die Tabellen haben jetzt folgenden Stand:

Abteilung A:

Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte	Tore
					f. g.	g. g.
Minerva	10	6	3	1	15:5	25:9
Eintracht	10	5	2	3	15:5	28:13
Olympia	10	5	2	3	12:8	24:25
Sportfreunde	11	5	3	4	11:11	18:25
Viktoria	10	3	4	3	10:10	22:18
Teutonia	10	3	1	6	7:13	12:15
Ammendorf	11	2	3	6	7:15	13:21
Germania-Merseb.	10	2	1	7	5:15	7:30

Abteilung B:

Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte	Tore
					f. g.	g. g.
Preußen-Halle	12	9	2	1	20:4	50:20
Preußen-Merseb.	11	7	2	2	16:6	33:16
Hohenzollern-M.	12	7	1	4	15:9	32:15
B. f. B.-Lettin	12	6	1	5	13:11	43:22
Kometen	11	6	0	5	12:10	18:19
Askania-Rietleben	12	6	0	6	12:12	20:40
Fortuna-Dölau	11	3	4	4	10:12	19:25
Hall. Fußballkl. 1910	12	3	2	6	8:16	24:43
Sportlust	12	0	0	12	0:24	7:43

Ligareserve:

Hier gab es vor allem eine Ueberraschung durch das Bombenresultat, welches 98 gegen Favorit mit 13:2 herausholte. B. f. B. unterlag den Sportfreunden mit 2:1, doch brach der Schlußkicker das Spiel vor Schluß ab, da ein Zuschauer trotz Verweis den Platz nicht verließ. Das Spiel wird deshalb wohl neu angesetzt werden müssen.

Der Stand der Tabelle ist also jetzt folgender:

Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte	Tore
					f. g.	g. g.
Sportvereinigung 98	8	6	0	2	12:4	21:7
B. f. B.-Halle	7	5	1	1	11:3	22:12
Borussia	7	4	1	2	9:5	21:11
Sportfreunde	9	3	2	4	8:10	16:25
Wacker	7	3	1	3	7:7	14:16
Favorit	9	2	0	7	4:14	13:35
B. f. B.-Merseburg	7	1	1	5	3:11	12:21

* Saale-Regatta-Termine. Der Saale-Regatta-Verein teilt uns mit, daß seine diesjährige 12. Saale-Regatta am Sonntag, den 4. Juli festgesetzt ist. — Der Sächsisch-Anhaltische Regatta-Verband, Kolbe a. S., hat den 20. Juni als Termin für seine diesjährige Regatta angesetzt.

* B. f. B. gegen Favorit Bizo. Einen sehr scharfen Kampf lieferten sich beide Mannschaften, in dem sportlich Gutes geboten wurde. Wenn das Spiel trotzdem unfair, so ist die Schuld des Schiedsrichters diesmal nicht gering. Bei Meinung beliebte B. f. B. noch wurde auch Favorit hart gefährlich. Halbzeit 1:0 für B. f. B. Nach der Pause gabs Favorit energisch los, und immer wieder muß Tannenberg als letzter retten. In der 68. Minute gelingt Favorit der Ausgleich. Das Tempo wird immer schneller, und nur der harte Ton, den besonders Fischerer in das Spiel brach, störte den sportlichen Verlauf des Kampfes. Das unentschiedene Ergebnis brachte die Spielstärke beider Parteien, da beiden Favorit besonders nach Halbzeit die größere Ueberlegenheit zeigte, nicht aus.

Nachträgliche Ergebnisse vom Sonntag. 98 Ligareserve gegen Favorit Ligareserve 13:2. 98 IV — B. f. B.-Reserve 2:1. 98 Jgd. I — Favorit Jgd. I 3:2. 98 Jgd. II — Sportlust Jgd. I 1:1. 98 Schüler — B. f. B.-Schüler 1:4. Favorit Schüler — Borussia Schüler 5:1. Viktoria II gegen Sportfreunde 3:1. Olympia I spielfrei. Olympia II — B. f. B. Halle III 3:1. Olympia III — Eintracht III 5:1. Olympia IV gegen Sportfreunde IV 4:1. Olympia Jgd. I — Preußen Merseburg nicht angetreten. Olympia Jgd. II — B. f. B. Jgd. IV 2:1. Olympia Schüler I — B. f. B. Schüler I 2:0. Olympia Schüler II — B. f. B. Schüler III 0:1. Sportvereinigung Hertha im Turnbund-Turnen und Sportverein zu Halle unterlag am Sonntag in Merseburg gegen die erste Elf der Sportvereinigung Merseburg mit 2:0 (Halbzeit 1:0). Sportfreunde Ligareserve — B. f. B.-Halle Ligareserve 2:1. Sportfreunde III (10 Mann) — Borussia III 1:2. Sportfreunde IV (9 Mann) — Olympia III 0:2. Sportfreunde Jgd. I (unvollständig) — Borussia Jgd. 0:7. Sportfreunde Schüler I — Wacker Schüler I 1:5.

Jugend-Wettspiel im Saalegau. Zu dem voraussichtlich am 14. III. stattfindenden Jugend-Städtespiel Halle — Merseburg werden wir Vereine erfuhr, bis zum Montag Jugendspieler (14—17 Jahre) nennen zu machen. Die Meldungen sind an Herm. Kutscher, Reichardtstraße 3, zu richten und müssen enthalten: Vor- und Zunamen, Geburtsdatum und Jahr, und welchen Verein der Spieler in seiner Mannschaft bisher inne hatte. Am Mittwoch, den 10. März, nachmittags 5 Uhr soll dann auf dem Favoritplatz ein Auswahlspiel Jugend Bizo gegen 1. Klasse stattfinden.

Kirchliche Nachrichten.

Martinshof (Sobiteuer, 6—8): Mittwoch abend 7½ Uhr Wochenandacht P. Lic. Stoep.

St. Ulrich: Mittwoch abend 6 Uhr Passionsgottesdienst Pastor Ertl.

St. Laurentii: Mittwoch 6 Uhr Passionsgottesdienst im Gemeindehaus, P. Wagner.

Diakonissenhaus: Mittwoch abend 8 Uhr 3. Passionsandacht Stadtpfarrer Bloch.

St. Georgengemeinde: Mittwoch 8 Uhr Passionsandacht in der St. Georgenkapelle, P. Hellmann.

Dom-Gemeinde: Nachmittagsgottesdienst. Mittwoch abend 6 Uhr Alte Promenade 6. Donnerstag vorm. 7 Uhr Großer Betsaal.

St. Bartholomäuskirche Halle-Giebichenstein: Mittwoch abend 8 Uhr Passionsgottesdienst, P. Finnig.

St. Petri-Pauli-Kirche-Crölwitz: Mittwoch abend 6 Uhr Passionsgottesdienst P. Finnig.

Halle-Trotha: Mittwoch 8 Uhr Passionsgottesdienst P. Dr. Henrich.

Ammendorfer Kirche: Mittwoch abend 7 Uhr Passionsandacht P. v. Sein.

Kirche zu Radewell: Mittwoch abend 8 Uhr Sonntagsabendmahl P. Balthasar-Ammendorf. Die Kumedung der Gäste wird vorher im Pfarrhaus erbeten.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 3. März.

Wolkig, mild. Neigung zu leichten Niederschlägen.

Zuckooh Crème

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crème, neben Zuckooh-Elite-Crème das weltbeste Mittel bei spröden, aufgesprungenen Händen!

Fort mit der Seife und dem Scheuertuch, behandeln Sie Fuß- u. Linoleumböden mit Wachsöl-Theolin

Fernruf 4563. Fr. H. Poerschke HALLE a/S. Friesenstr. 12.

SEIFE Scheuer-Tücher

Wachsöl-Theolin

Ich warne alte künstliche und zerorochene Gebisse wegzuwerfen. Ich kaufe dieselben in Halle im Hotel grüner Baum, Franckestr. 14. Nur 1 Tag bin ich hier und zahle für einen Zahn bis Mk. 10.— und höher: Gebisse bis Mk. 500.—. Zahnärzte und Händler erhalten Vorzugspreise. Einkauf findet nur diesen Mittwoch den 3. März 1920, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt

Zahle für (h1790)

Ziegenfelle	bis	220 Mk.
Kaninfelle	bis	30 Mk.
Katzenfelle	bis	40 Mk.
Marderfelle	bis	2000 Mk.
Schafwolle	kg	70 Mk.

Nehme auch Felle für Private zum Gerben an. Kaufe auch neugegerbte Felle.

Paul Günther, Halle a. S., Graseweg 8.

Alt-Messing, Kupfer, Rotguß, Zinn, Neusilber, Zink, Blei kauft Metallgiesserei Ferd. Naussengier, Turmstr. 9. Fernruf 1195.

Sämtl. Reparaturen, Verkauungen u. Neuanlagen v. Klimaanl., Telephon u. Signalanlagen führt billigst aus Albert Barth, Ing., Bulgarenstraße 2. Fernruf 3306.

Täglich frisch eintreffend

ff. Makrelenbücklinge	Pfd. 5.00
ff. geräucherte Schellfische	Pfd. 3.50
ff. Vollbücklinge	Pfd. 5.50

frische Seefische als Cabliau o. K., Schellfisch gross u. mittel, Goldbarsch, Lengfisch o. K., Seelachs o. K.

grüne Heringe zum billigsten Tagespreis.

Alfred Roeder, Gr. Ulrichstrasse 31. Fernruf 6984.

Möbelvertrieb Romanus Skipka & Co. Leipzigerstr. 16. Steinweg 20. Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen. Spezialität: Verkauf nach Zeichnung zur Lieferung direkt ab Fabrik, daher äuss. preiswert.

Ziegenlämmer b. 18 M.

Ziegen	bis	180 Mark
Kanin	bis	15 „
Katzen	bis	32 „
Maulwurf	bis	13 „
Füchse	bis	400 „
Steinmarder	bis	700 „
Baummarder	bis	1000 „
Iltis	bis	250 „

Julius R. Fränkel, Leipzig Vertr.: Bannier. Halle, Schillerstr. 128. Tel. 9—12 und 2—5.

Zieharmonikas in ein großer Posten preiswert zu verkaufen. Alle Musikinstrumente, Saiten und Bestandteile. A. Hartnuss, Geiststraße 5.

Ehescheidungen! grosse (4700) Erfolge! 1. Krim.-Detektiv Polizei-Komm. a. D. M. Sommer, Halle a. S., Prinzenstr. 8. Erbgeschoß (Nähe Hauptbahnhof). Persönl. Bürg. Erledigung ab. beurkundeter Alleinverantwortung jegenheiten, Beobachtungen, Bezeugungen, Nachforschungen, Auskünfte aller Art, Vermittlungen u. Ermittlungen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Ich gebe Ihnen Ratschläge in jeder Angelegenheit. Unentgeltliche Auskunftserteilung. Gefl. Rückendung.

Kautabak la Qualität, der Nordhäuser Ware ebenbürtig. Tägliche Leistung — 50000 Rollen. — Rauchtabak rein Ueberlese u. gerüstet. 700 Ztr. greifbar. Bei wagonweiß. Bezug Mk. 26.—. Kleinere Mengen zugewendend höher gegen Affredistoverteilung bei Rückner Brand. (Erzbo) Tabakfabrik Ehlenbeck & Becker, Köln, Lindenstr. 14. — Fernspr. Ba5658, A4756. Telegramm-Adresse: „Ehlenbeck, Köln."

Schnürsenkel für Wiederverkäufer empfiehlt Paul Lange, h1742 Kurz- und Wollenwarenwaren, Merseburgerstr. 158 (Nähe Riebeckplatz).

Neue Zufuhr! Sortierte schöne große Sommer-Heringe 20 Pfd.-Fuß 88 Mk. 55 „ „ 180 „ 18 Ktr.-Tonn. ist. Preiset. Soln. Bornst. L. Degener, Grossschlachterei Export, Eutingerstraße 7. (h6184)

Achtung! Achtung! Zahle für: Strumpfwolle . . . kg 28.— Mk. Reutuch . . . . kg 6.— Mk. Hauslumpen . kg 1.50—2.— Mk. Jeder Bringer von 20 kg Lumpen erhält von mir ein Extra-Geschenk von 5 Mk. Werner Peuschel, Mansfelderstr. 47. Zu melden Vorderh. II r. Briefkuverts werden sofortnach abgeholt.

Wiederverkäufern biete ich an: Pa. Kerzen a. Stearin u. Paraffin u. Pa. Kern- u. Toilettesetzen, nur erste, bekannte Marken zu äußerst. Tagespreisen. Theod. Cordes (Köln a. Rh.), Wallrafplatz 1 (h622)

Starke Einlage mit gutem Zinkblech 8.65 9.85 11.85 Sobel, Steinweg 45. Grillbrchstr. 9. Fertstel Ammendorf Bahnhofstr. 3

In 1 Std. garantie Läuse, Flöhe, Brut vertilgt „Bekolda", pat. gesch. bei Menschen u. Tieren Wund, heilb. Wert. Holle nur Behrig, Steinweg 19

Gutgearbeitete Kochtöpfe sehr billig. C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90. (e90)

Dachziegel und Schiefer liefert prompt a1726 Paul Wolf, Gräfenstr. 1. Arbeitt.

Futterrüben, in Bohnen u. einzelnen Zentnern billigst. (h1769) R. Gödicke, Martinsruine 24. Fernruf 2802.

Metalle! Alteisen! Zahle für:

Kupfer	per kg	20 Mk.
Rotguß	„ „	19 „
Messing	„ „	10 „
Blei	„ „	7 „
Zink	„ „	5 „
Zinn u. Hausgegenstände aus Zinn	per kg	29 „
Maschinenguß	„ „	1,10 „
Schmiedeeisen	„ „	1,00 „

der 100 kg erhöhen sich die Preise. Jeder Verkäufer muß sich als Eigentümer legitimieren können. Kurt Seidemann, Burgstraße 64. (901885)

Einen gr. Posten gesund. hochleistungsfähigen Rotklee verkauft 1234 Fr. Hartmann, Kleßzig b. Reußen

T. und B. die bekannte amerikanische Zigarette Bornschein & Stirtzel, Halle a. S. Königstr. 4. Fernruf 1641. h1759

Achtung! Täglicher Ankauf von Fellen jeder Art zu höchsten Tagespreisen. Paul Günther, Graseweg 8 Geschäft für sachgemäße Zurichtung und Verarbeitung von Fellen. Auch für Wiederverkäufer.

Stabeisen, Bleche und Röhren sowie invalide Betriebsumstellungen frei werdende Materialien aller Art kauft zu höchsten Preisen (h1844) L. Barthel, Eisengroßhandlg. Düsseldorf-Hafen, Weidenschlenkerstr. 37. Tel.-Adr.: Röhrenbarthel. Fernspr.-Nr. 6701 und 2271.

Hüte werden modern umgearbeitet. Felle gerbt, färbt, bindet Wittig, Grünstraße 21 I. Hof. (h1771)

Abschriften, Diktate, wissenschaftl. Arbeiten, Inserat „ASNA" Sandberg 18. Tel. 1222.

Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Podi; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsteil Arnold Stichter; für die Stadtrichtung, Gerichtssaal und Umgegend Walter Stirtzing; für Handelsteil Albert Herling; für Sport und Kleine Chronik Arthur Pfeifer; für die Anzeigen Walter Wiernsdorf. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: für Richard Bahr Berlin NW. 40, Alt-Moabit 47. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Huch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200302016/fragment/page=0003

3 Könige, Kl. Klausstr. 7 Nähe des Marktes

Der grossen Erfolges wegen weiter verpflichtet

Emil Reimers

einzig in seiner Art.

Neue Possen: Der Pensionsgnk. Grünspan. Lachsalve auf Lachsalve. b01288

Erdener Treppchen Gemütliche behagliche Weinstube.

Bratwurstglöckle-Varietee

Täglich nachmittags Konzert, ab 8 Uhr der

Neue Spielplan

mit Herm. Kindermann, sächsischer Komiker Kaumann-Stein, Gesangs-Tanz-Duett, Komoo-Mefton, Kenne-Duo, E. Gerlach und die übrigen Künstler. 3 urkomische Possen. 2981

Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstrasse.

Walhalla-Operetten-Theater ½8 Uhr. e410

Grosser Erfolg! Neuheit!

Die Csikosbaroness!

Operette in 8 Akten von Georg Jarnow.

Kasse 10—1½ u. 4—5½ Uhr, Sonntags ständig.

Volksbildungs-Verein.

Thaliasäle: Mittwoch d. 3. März, abends ½8 Uhr

Heiterer Abend mit Theater.

Mitwirkende: Henriette Bühmer, Dagmar Karoff, William Burt, Siegfried Kummerehl, Werner Ludwig, Kurt Bahfeiber, Willi Schur.

Karten für Mitglieder 1 Mk. Nichtmitglieder 2 Mk., Gr. Ulrichstr. 12. h1767

Kramers Künstlerspiele

Teilitzerstr. 2, am Riedeschlatz

Neues erstklassiges Programm!

Roma & Cherly u. a. Gabor Gabers vom Battenberg-Theater, Leipzig.

Kaffee Wintergarten u. Bar

Magdeburgerstrasse 66. [z808

Ab nachmittag 4 Uhr

Künstler-Konzert

Vornehmer Barbetrieb.

Zwei Kapellen.

Leuchtturm,

beliebter Ausflugsort, morgen, Mittwoch, von 8 bis 11 Uhr b01370

Kränzchen

der Leuchtturmgesellschaft.

Nächsten Sonnabend öffentl. Preismaskenball.

Sport-Halle an der Ulrichskirche.

Preisbilliards, Schießstand usw.

Heute!

Dienstag, 2. März, ab abds. 6 Uhr

Tanz!

im gr. Spiegelsaal des Wintergartens

Der Vorstand. z1219

Volkspark

Burgstrasse 27.

Morgen Mittwoch, den 3. März, abends 6 Uhr

Grosser Ball

des Philharmonischen Orchesters.

Gasthaus Büschdorf.

Mittwoch den 3. März

Gesellschaftskränzchen

des Vereins E. A. b442

Wozu einladet Der Vorstand.

Zigarren und Zigarillos

bringe ich in großen Posten zu billigsten Preisen zum Verkauf.

Tabak-, Zigarren- u. Zigarretten-Großhandlung (b1750

Gustav Goethe,

Halle a. S., Merseburgerstraße 3.

Berthold Huch,

An der Schwemme 5. Tel. 2290.

Elektrische Licht-, Kraft-, Signal-Anlagen.

Ausführung mit Kupferleitung, isoliert und bewährt.

Das altbekannte und bewährte **Lieh-Mast-Futter**

„Hans im Glück"

fördert den Stoffwechsel, hebt die Freßlust, stärkt den Knochenbau und steigert den Milcherlrag.

1 Pfd-Packung M. 1.— 10 Pfd.-Packung M. 8.5/

5 „ „ „ 4.50 1 Zentner „ 55.—

versendet 5896

Hugo Trautmann, Lebensm.-Engros, Halle a. G., Ulrichgr. 4.

Nähmaschinen

Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen.

Karl Möller, Schmeerstr. 1. Fernruf 6224

VEREINIGTE LICHTSPIELE

Prinzess Schmeerstr. 5.

Ab Dienstag, den 2. März:

Ria Witt in **Die Ehe aus Hass.**

Kurt Vespermann in **Ein Augenblick, gleich fertig.** Lustspiel.

Hansts Liebessportler, Humor.

Volks-Lichtspiele Geiststr. 5.

Ab Dienstag, den 2. März:

Wild-West-Schlager

Die Banditen der Prärie.

Der Diamant des Todes.

Drama in 5 Akten.

Germania Triftstr. 22.

Ab Dienstag, den 2. März:

Stuart Webbs, Ernst Reicher in **Die Schuld des Andern.**

Die Sängerin, Schauspiel.

Wie werde ich mein Geld los! Lustspiel.

Orpheum Steinweg 12.

Ab Dienstag, den 2. März:

Der Sonnenwendhof, nach dem gleichen Roman, 6 Akte.

Hugo Fink in **Fräulein Barbier,** Lustspiel.

Charlie in Indien, Humor. h1766

Grosse Wagen-Versteigerung

in Beesen bei Halle.

Mittwoch, den 3., Donnerstag, den 4. u. Freitag, den 5. März d. Js., jeden Tag von 9½ Uhr vormittags ab verkaufe ich in

Beesen, Artill.-Exerzierplatz (Munitionsanstalt) Kanonenstr., aus Heeresbeständen

ca. 500 Stck. Wagen verschiedener Art, einzeln und in Partien

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung und sofortige Abfuhr. Besichtigung Mittwoch 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle a. S., Burgstr. 50. Fernspr. 3019.

Theater-Aufführung

Donnerstag den 4. März, abends 7 Uhr in den Zoltlsälen, Geiststr. 42a

„Der indische Schmuck"

Schauspiel in 7 Bildern nach dem in der „Sächsisch. Thür. Hausfrau" erschienenen Original-Roman von Hanna Forster; für die Bühne bearbeitet von E. Gebler.

Vorher: **„Die Sühne".** Drama in 1 Bildung von Theodor Körner. Spielleitung Max Kramer.

Die Tarifsätze für Mitglieder erfolgt. Damen und Stadttheater.

Eintrittskarten sind zum Preise von M. 2.50, M. 1.20, M. 1.40 u. M. 1 in unserer Geschäftsstelle Schmeerstr. 17/18 sowie am Saaleingang zu haben. b445

Verlag der Saalschen Hausfrau.

Musikverein Lyra.

Mittwoch den 3. März

Gr. Lumpenball

„Sanitätsbrauerei."

Große Ueberraschungen.

Anfang 5 Uhr. Der Vorstand. o6920

Elektrotechnisches u. maschinentechnisches Bureau

Telephon 1848. Zivilingenieur H. Zocheyge, Halle a. S., Kaiserplatz 19.

Beratender Ingenieur für Private, Industrie und Landwirtschaft.

Ausarbeitung von Projekten u. Kostenanschlägen für Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfangs. | Lieferung von Dynamos und Elektro-Motoren nur erstklassiger Firmen.

Sachverständige Gutachten u. Revisionen für Behörden u. Private.

Apollo-Theater

Heute u. morgen Mittwoch 7 Uhr z. letzten Male

Der Regimentspapa

mit Fritz Schulz als Regimentspapa.

Ab Donnerstag täglich 7½ Uhr auf allgemeines Verlangen: Der bereits 50 Mal zu vollen Häusern gegebene sensationelle Operettenschlager

Fräulein Puck

in der bekannten erstklassigen Besetzung und glänzenden Ausstattung.

Vorverkauf 5—1 u. 5—6 Uhr, Sonntags ständig. e2

B. B.B. Beths Bunte Bühne

Der neue Spielplan!

Ein grosser Erfolg!

U. a.: Hans Schuch, der beste sächsische Komiker, und die anderen vorzüglichen Kräfte.

Bitte

beachten Sie vor Ihr en Einkäufen die Auslagen im Schaufenster des

Partiewarenlagers Gr. Ulrichstr. 25

(Ecke Jägergasse). (h1778

50 Mk. Belohnung.

Vom 20. bis 21. d. Mts. ist an der Strecke Halle-Teutschenthal km 0,9 bis 1,0 Flur Passendorf 1 langer Apfelbaum entwendet und an der alten Querfurterstraße km 1,0 bis 2,6 Flur Passendorf 1 Birnbaum und 2 Pflaumenbäume entwendet, 1 Kirschbaum und 1 Pflaumenbaum abgebrochen.

Wer den Täter namhaft macht, erhält obige Belohnung. a1219

Weißenfels, den 27. Februar 1920.

Der Vorstand des Landesbaumamts.

Hermann Hause, Bücherrevisor.

Büro: Bryanderstrasse 20 I.

Kaufm. Fachbüro — Sachverständiger.

Unterricht

Einrichtungen, Abschlüsse, Bilanzen.

Wer liefert laufend **Obst und Gemüse** zum Wiederverkauf? Dtlz. Wachtmeister, Lutherstraße 8.

Hoffende Frauen!

Rad-Jo ist wieder hergestellt. Reformhaus, Gr. Steinstr. 27.

Aschenfuhren

werden angenommen.

Karl Wehrmann, Wörmlitzerstr. 105 Fernspr. 6247.

Steinkohlenteer, Steinkohlenteerpech, Paraffinmasse, Brauntohlenteer, Braunkohlenteerpech, Buchenholzteer, Buchenholzteerpech

jed. Quant. für Selbstverbrauch zu kaufl. gel. Sächsische Asphaltgesellschaft m. b. H., Leipzig, Eutritzscherstr. 24 Fernspr. 4783. e170

„TREUHAG"

Treuhandgesellschaft für Handel und Gewerbe.

Gemeinnützige Aktiengesellschaft, Sitz Braunschweig.

Aktienkapital: 1 000 000 Mark.

Selbständige Filialen in Bremen, Göttingen, Hannover, Halle, Magdeburg, Nordhausen, Peine. (h01384

Filiale Halle a. S., Leipzigerstr. 20, 1 Treppe.

Rechtsschutzabteilung: Mündliche und schriftliche Rechtsberatung. Anfertigung von Vertragsentwürfen und Rechtsgutachten. Vertretung in Konkursen. Außergerichtliche Beseitigung von Zahlungs-Schwierigkeiten. Beilegung von Streitigkeiten im Güteverfahren.

Steuerabteilung: Mündliche u. schriftliche Steuerberatung durch unseren Steuer-Syndikus. Eigenes Steuerarchiv und besondere Korrespondenz. Steuererklärungen und Reklamationen. Erledigung und Bearbeitung von Berufungen gegen Sonderbesteuerungen jeder Art.

Buchführungsabteilung: Revision von Geschäftsbüchern und Bilanzen. Aufstellung von Inventuren, Bilanzen, Rentabilitätsberechnungen usw., Einrichtung und Führung von Buchhaltungen nach einfachem, doppelt. und amerikanischem System. Eigene Steuerbuchführungs-Systeme: „Treuhag-Merkur" für Gewerbetreibende, „Treuhag-Agrar" für Landwirte. Erstattung von Gutachten. Abhaltung von Steuerberatungs- u. Buchführungskursen durch bewährte Praktiker (den wirtschaftlichen Vereinigungen, Verbänden, Innungen besonders empfohlen. Anfragen erbeten.)

Grundstücksabteilung: Vermittlung von Grundstücks-Ankäufen und Verkäufen. Unterbringung und Beschaffung von Hypothekengeldern. Finanzierung von Geschäften aller Art.

Steuerschriften eigenen Verlags. Bisher erschienen: „Die Erbschaftssteuer", „Kriegsabgabe vom Mehrbesitzstande", „Die Reichsstadtgutentrichtung", „Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs", Gemeinverständlich dargestellt und durch Beispiele aus dem Leben erläutert. Zu beziehen in der Geschäftsstelle.

Wirtschaftliche Interessenvertretung für den gesamten gewerbstätigen Mittelstand! ☞

„TREUHAG" Treuhandgesellschaft für Handel und Gewerbe. Filiale Halle a. S., Leipzigerstrasse 20, 1 Treppe.

B. Rademacher. E. Curt Jahn.

Wichtig für jede Dame.

Kaufe und zahle für jedes Quantum ohne grau per 100 Gramm 7.00 Mark, mit grau per 100 Gramm 4.50 Mark. Kaufleute zu günstigen Bedingungen gesucht.

Frauenhaare Hallesche Haarindustrie Fritz Wrycza, Glaucharerstraße 23. (b01384

Am Mittwoch den 3. März steht ein Transport belgischer

Arbeitspferde

sowie oldenburger und englische

Acker- und Wagenpferde

bei mir zum Verkauf. b444

S. Pfifferling, Franckestrasse 17.

Fernsprecher 6288.

Konkurrenzlos

Kaufe laufend Alt-Metall und überbiete jeden Konkurrenzpreis

Darum

liefern Sie Ihre Alt-Metalle **nur** an untenstehenden Betrieb ab.

Händler und Betriebe Extra-Preise!!

Kupfer	21.00 Mk. pro kg
Rotguss	21.00 Mk. pro kg
Messing	11.00 Mk. pro kg
Blei	7.50 Mk. pro kg
Zink	4.75 Mk. pro kg
Stanioi	5.00 Mk. pro kg
Zinn, gar. rein	32.50 Mk. pro kg

Preise verstehen sich von 3 kg an.

Geschäftszeit von 9—6 abends.

A. Reich,

Blechwaren und Apparate-Bau, Bechershof 5, am Markt. :: Fernruf 5011.

Legitimationspapiere mitbringen.

Konkurrenzlos

Kulante Bedienung. Kulante Bedienung. b01415

Geschäftszeit von 9—6 abends.

Stadt-Theater

Mittwoch d. 3. März. Anf. 7, Ende nach 10 Uhr

Carmen.

Donnerstag: (e866 **Königskinder.**

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 45, I.

Tirol, Wintersport, Palästina, Bethlehem.

Statisten

finden jed. Tag Anschluß Hotel „Deutscher Kaiser", Franckestraße 8. (b1819

Saal

Räume zu Versammlungen, Verlobungsmahl, Sonntagskonzert empfiehlt

Schulheiss, Merseburgerstr. 10. Telephon 1065.

Thaliasäle

Sonnabend den 6. März grosser Saal frei geworden.

Zum Landhaus

Merseburgerstr. 95. Mittwoch 6 Uhr

-- Ball. --

Achtung! Mein Saal u. Vereinszimmer ist Sonntags und die Woche frei. **Albert Krüger,** Friedrichstr. 24.

Kegelsport.

Donnerstag: Kegelklub nimmt noch einige bessere Herren auf. Gefl. Meldungen unter L. 8041 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34 erb. b1719

Weißbierhallen.

Unser Kränzchen findet am Mittwoch den 3. März statt und lädt hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Anfang 8½ Uhr.

Siehg. 24.—26. März Saamien-Erholungsheim

Geld-Lotterie

10833 Geldgewinne

250000

Hauptgewinn **100000**

30000

Lose a Mark 3.50 i. Porto u. Liste 50 ₰ mehr empf. und unter Nachn.

Emil Stiller, Bankhaus, Hamburg, Holzdamm 39. (e1624

Asche Satz 48. Tel. 6234. (b1015

Perozyd, Hausmeister, Bankkreditnotd u. dirtnd. Friedenobedarf, Hill. 4, Ausk. Laden-Apotheker, 1 Kirschbaumbesen 8, Ecke Große Steinstr. 107 Postversand.

Einzelbett, von Besitzer u. modernisch. Nußbaumbett m. Inlaufbetten m. Friedensdaunen (5.619 Friedenstr. 7, Hinterhaus.

Kapitalien

Mark a. Hypothek 1. Stell. od. ä. 2. Hypothekenkapital, Ausk. Zeitzig. Mag. 9, B. T. 2713

Kapitalien Nähe Mitte, Brüder Mecke, Leipzigerstr. 1. (1749

18 000 M., 1. Hypothek auf Wohnhaus, Ertrag 2 Jahre, 3000 a. S. 6% gesucht. Weiche Kriegerwitwe geb. Stand. (auch m. Kind) wünscht sich auch mit

ca. 10—20000 Mk. an rent. solid. Frauenpers. bei. 7 Jahr. u. nach Ablauf 10% Zinsen. Ausk. unt. O. B. 1919 an Rudolf Mosse, Leipzigerstraße 4, erbeten.

35 000 Mark 1. Hypoth. auf Geschäftsgrundstück zum 1. 4. gesucht. Offert. mit Angabe unt. A. 3832 an die Exped. dieses Blattes.

25 000 M., 1. Hyp. per 1. Oktober auf hies. Wohnhaus ges. Off. u. D. 3404 an die Exped. hies. Bl.

Sichere Kapitalanlage.

Gediegener Geschäftsmann sucht 3. Anschaffung sein. gewinnbring. Fabrikunternehmens 15—20 000 M. gegen Sicherheit als stille Einlage. Off. u. A. 3304 an die Exped. hies. Bl.

80 000 Mark auf schönes neu. Grundstück. Miete 8000 M. zum 1. 6. 20 von Selbstkäufer gesucht. Off. u. W. 3324 an die Exped. hies. Bl.

Strenge, gepr. Ingenieur wünscht tätige Beteiligung mit Kapital im Fabrikunternehmen. Off. unt. M. 3372 an die Exped. hies. Blattes.

Beteiligung

mit 50 000 M. oder mehr an solid. gewinnbringendem Unternehmen des Off. unt. L. 3378 an die Exped. dieses Blattes.

20000 Mark u. 15 000 Mk. auf erststellige Hypothek zu 4½ Zinsen ausgeben. Off. u. E. 3413 an d. Exp. d. Bl. (b1416

Kapital-Gesuch.

10000 Mark auf ein Wohnhaus, groß. Obst- und Gemüsegarten zum 1. April gesucht. Offerten erbitte an die Filiale dies. Blattes Eisenberg bei Querfurt. b1134

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200302016/fragment/page=0004